

Nihat Kentel:

Drei gute Gründe, ein Verbrechen bei seinem Namen zu nennen

Ich glaube, wir, Menschen aus der Türkei, müssen unsere Ängste verarbeiten und möglichst überwinden können, um unsere Zukunft etwas mehr in eigene Hand zu nehmen. Das dient auch zu einer leichteren Wahrnehmung der Realität anderer Menschen, deren Leidensgeschichte mit uns eng verbunden ist.

Armenier, Griechen so wie andere nichtmuslimische Völker waren in der jetzigen Türkei einheimisch. Ihre Geschichte in diesem Land geht zurück zu jenen Zeiten, die wir gar nicht vorstellen können. In meiner Kindheit habe ich in einem Wohnort gelebt, wo u.a. auch Armenier und Griechen lebten. Ich hatte Berührungsängste. Auch wenn wir selber nichtmuslimische Nachbarn hatten, waren die Armenier für mich unbekannt, fremd und eventuell böse. Wir, die türkischen Schulkinder hatten schwarze und die armenischen der Nachbarschule blaue Schulhemde. Diese Differenzierung machte die Distanz für mich ganz deutlich und sehr schwer zu überwinden.

Ich hatte aus einem unerklärlichen Grund Angst vor dem Begriff „Armenier“. Ich kannte sie kaum.

Jetzt weiß ich den Grund meiner Ängste ganz genau. Ganz einfach. Wir waren ständig beängstigt worden.

.....

Die Republik war eine ideologische Fortsetzung der letzten osmanischen Herrschaft der so genannten Einheit und Fortschrittspartei, nur in anderen Kleidern. So wie in der letzten Phase des osmanischen Staats, wurden während der Ära nach der Gründung der Republik die Verbrechen

gegen die nichtmuslimische Bevölkerung weitergeführt und in dieser Republikzeit wurde weder wegen des Völkermords vor der Gründung noch der Verbrechen danach jemals jemand zur Rechenschaft gezogen. Ein neues Kleid war nötig, um ihre Vorfahren unter Schutz zu nehmen und ihre Verbrechen zu verschleiern. Dabei reicht es, zu erwähnen, dass die Militärgerichte für die Verbrechen gegen das armenische Volk sofort eingestellt wurden, sobald sich die Republikaner im Land Vormachtstellung verschaffen hatten.

Die offizielle Geschichtsschreibung der Republik stützt sich auf Verfälschung, Verleugnung und Umbenennung der Tatsachen. Gesellschaftliche Erinnerung wird nach den Erfordernissen der nationalen Ideologie konstruiert. Einige Teile unserer Geschichte wurden sogar gänzlich verschwiegen. Der nationale Stolz der Türken wurde auf eine große Lüge verbaut.

Den herrschenden Eliten der Republik mit osmanisch-jungtürkischer Tradition ist dabei etwas sehr gut gelungen. Das wäre die Schaffung einer nationalen Angst um Verlust der Unabhängigkeit und um Teilung des Landes, welche als größte Gefahren definiert wurden. Die Mahnmale und die Portraits des Republikgründers an jeder Ecke haben uns ständig beobachtet.

Angst wurde jedem Untertan vorgeschrieben. Wir mussten Angst haben, sogar sehr, um die Ängste der Herrscher abzudecken.

.....

Die eigentliche und verschwiegene Gefahr für sie, worauf sich ihre Angst beruht, ist der Ausbruch der Vergangenheit, auf der die Republik gegründet wurde, so ein Ausbruch, der die ganze Gründungsidee in den Mülleimer schmeißen

kann. Die Gefahr ist die Enthüllung der Vergangenheit, die streng hinter den rassistischen Mythen des Nationalismus versteckt wurde. Es war und ist die Angst der Herrschenden, dass Millionen von ermordeten Unschuldigen, auf deren Leichen sie ihre Republik gründeten, ins Tageslicht kommen. Es ist die Angst um Verlust der Ehre vor der ganzen Welt, die Angst um Verlust des Landes, des Kapitals, welche von den Völkermordopfern gebeutet worden war.

Wir mussten und müssen sehr viel Angst haben. Je stärker die Gefahr suggeriert wird, desto größer war unsere Angst und je größer die Angst, desto kräftiger und günstiger ist die Verteidigung der Positionen, mit der Unterstützung der Nation. Angst und Aggressivität laufen gemeinsam. Nicht nur bei uns.

Dies ist auch der Grund, weshalb viele Intellektuelle in der Türkei gegenüber ihrer eigenen Gesellschaft nicht mit klaren Worten sprechen können, auch wenn sie das Verbrechen mit seinem Namen kennen. Die Begegnung mit eigener Vergangenheit in der Türkei braucht viel Mut.

Es gibt keinen gültigen Grund für einen einfachen Mensch, warum dieses Genozid nicht anerkannt wird und es gibt gute Gründe, um dieses Verbrechen mit seinem Namen zu nennen.

Welche sind diese?

Wenn der Begriff, Völkermord, ein international anerkannter juristischer Begriff für die Vertreibung und Vernichtung in diesem Fall der Armenier ist, dann hat er Konsequenzen. Gerechtigkeit ist auch ein juristischer Begriff. Um Gerechtigkeit zu schaffen, müssen die Taten auch mit juristischen Begriffen definiert werden.

Es werden einige Alternativbegriffe für dieses Ereignis verwendet. Einen zu benennen, ist es die Große Katastrophe. Natürlich ist es eine große Katastrophe. Jedoch bringt uns dieser Begriff in der Gerechtigkeitsbahn keinen Schritt weiter.

Gerechtigkeit ist die wichtigste Grundlage für das Zusammenleben der Menschen. Es ist kein gutes Gefühl, in einem Land zu leben, wo ein Völkermord stattgefunden hat und dafür keiner eine einzige Rechenschaft abgegeben hat. Es ist eine Schande.

Der zweite Grund, warum ich mir wünsche, vor allem vom türkischen Volk, dass dieses Verbrechen mit seinem Namen genannt wird, kann als Befreiung angesehen werden. In der Türkei herrscht Amnesie, wenn es um die Geschichte geht und Gefangenschaft in der offiziellen Geschichtskonstruktion. Diese Gefangenschaft kann nur mit einer Enthüllung ihrer Grundlagen beendet werden.

Die Anerkennung hat für die Menschen der türkischen Gesellschaft eine große Bedeutung: Ein großer Schritt zur Demokratisierung und Befreiung der Seelen von ihren eigenen Ängsten.

Mit den Leugnern kann heute keine vernünftige wissenschaftliche Diskussion geführt werden. Die gesamte Argumentation zur Verleugnung ist lächerlich, die ich jetzt leider nicht eingehen kann. Die herrschende Ideologie ist in den Variationen der Leugnung sehr kreativ. 90 Jahre Verleugnungsgeschichte stellt für Soziologen und Politologen reichlich Stoff dar und ist eventuell ein Fachgebiet für Völkermordforscher.

Die Leugner sind gerne bereit, zu akzeptieren, dass die Ereignisse vom 1915 ein Trauma, eine Tragödie oder eine

Katastrophe ist, um somit die Verantwortlichen und die Raubbeute zu verschleiern. Deshalb sage ich, es ist nicht nur ein Trauma und auch nicht nur eine Katastrophe. Dies ist eine Vertreibung, dies ist eine Vernichtung, dies ist ein Völkermord.

Es ist eine Schande für die Welt, wenn zur Anerkennung immer noch wirtschaftliche und politische Interessen auf dem Weg stehen. Nach 95 Jahren ist es eine Schande für die Türkei, das Verbrechen nicht mit seinem eigenen Namen zu nennen.

Berlin, den 17. April 2010